

Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlichen Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Erhältlich alle 14 Tage. — Monatensatz
pro Ausgabe 15 Pf. — Alle Post-
stellen nehmen Beziehungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich
A. Schwarzmüller, München, Corneliusstr. 24.

Druck der Münchener Hand- und Buchdruckerei Hans Beck, Waltherstr. 18. T. 8390.

Insertionspreis: die 4-spätige Zeitung
oder deren Raum 10 Pf., bei mehr-
maliger Wiederholung entsprechend Rabatt.

Kollegen! Agiert allorts für unsern Verband!

Die Erben der christlichen Gewerkschaftsbewegung.

In der sozialistischen Wochenzeitung „Die Neue Gesellschaft“ veröffentlichte Genosse Deinhardt unter der Überschrift: „Die christliche Gewerkschaftsbewegung“ einen längeren Artikel, der sich mit der Entwicklung der christlichen Gewerkschaften und ihrer voraussichtlichen Zukunft bei höherem heißt. Eine objektive Darstellung der christlichen Gewerkschaften ist von einem Genossen zu erwarten, doch weniger, als er Redakteur der sozialdemokratischen Volksberaterzeitung ist, die den Kampf gegen die christliche Richtung stets in der geistigen und anschaulichen Weise geführt hat und noch weiter führen wird.

Wenig und trauriges bestätigt Deinhardt nicht vorwürfungen. Auch liegt kein besonderer Nachdruck auf einer heimliche Arbeit zu sein. Es verdeckt sich Deinhardt eigentlich kaum, auf die alten Rümpfen einzugehen. Es ist ein allbekannter Agitationstakt der Sozialdemokratie, alte Gedanken immer zu tauschen, in der „Gesellschaft“ eben, doch sieben Kräpfen den Stein heißt, d. h. dass die Abwehrerziehung auch der verfeindeten und unheilvollen Verunglimpfungen der christlichen Gewerkschaften schließlich ein gutes Substanz schafft. Deshalb sind auch wir gespannt, von Zeit zu Zeit diese alten Angriffe abzuwarten und zu widerlegen.

Deinhardt reitet das alte Stedensperr aller sozialdemokratischen Gegner der christlichen Gewerkschaften, von dem Zentrumscharakter der christlichen Gewerkschaften und betet gottesdienstlich nach, was ihm die sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsleitung seit Jahr und Tag vorgebetet haben, indem er schreibt:

„Die christlichen Gewerkschaften sind tatsächlich anders als eine Quellenmängelgründung des Zentrums, das willen die Kenner dieser Gewerkschaften gut wissen, und auch von Zentrumsleuten ist das anerkannt worden. Ich kann nur sagen, wie ein herausgezogener Zentrumsvertreter in einer Sitzungsversammlung einer christlichen Gewerkschaft von sozialistischen Gewerkschaften in die Lüste getrieben, ausgesetzt, dass Zentrum sollte zur Schänkung sozialistischer Gewerkschaften dienen, wobei es für die Geschäftigkeit der katholischen Arbeiter erhalten. So hat ihm die katholische Gewerkschaft und dieses hat bei Zentrumsführern und Zentrumsvertretern sicherheit in dem Dienst der christlichen Gewerkschaften gehabt, und tote Zeitung lag darüber, als ein Dünker bei Zentrumsvereins für das Deutliche einer Zentrumsorganisation, bei der Zentrumsleuten einen Sieg vor.“

So werden in den Genossen in ihren Reihen wohl, wenn es die christlichen Gewerkschaften als Organisationen, zur Fortschrittsarbeit um anderen Zustand zu bringen, an der Durch forschter Stelle, bestimmt, aber nicht zum Teil des Grundsteinen der Gewerkschaften, auch Arbeiterbewegung. Das kann nicht anders sein. Genossen Deinhardt ist ein Sozialdemokrat, nicht ein Christ. Der Christ ist ein Sozialdemokrat, nicht ein Sozialdemokrat, nicht ein Christ. Das ist eine Tatsache, die die Gewerkschaften nicht verstehen können. Und das kann nicht anders sein, als dass die Gewerkschaften nicht verstehen können.“

Was ist nun aus der sozialdemokratischen Gewerkschaft? Ein großer Fehler, der Deinhardt gemacht hat, ist, dass er die Gewerkschaften nicht als Gewerkschaften, sondern als Zentrumsorganisationen betrachtet hat. Das ist ein großer Fehler, der Deinhardt gemacht hat, und das kann nicht anders sein, als dass die Gewerkschaften nicht verstehen können.“

der Herren Trotsch-Hirschfeld, die als Zeugen dienen mussten, dass die christlichen Gewerkschaften Zentrumsorganisationen seien.

Daraus ist auch die freundliche Stellung des Staatsministers und des Reichskanzlers v. Bülow gegenüber den christlichen Gewerkschaften ersichtlich. Es sei dies eine Verbeugung vor der maßgebenden Partei des Reichstages, eine Verbeugung vor dem „kleineren Nebel“, vor der „berechtigten“ gegenüber der „unberechtigten“ sozialdemokratischen Arbeitersbewegung, eine Verbeugung von den „mäßigen Elementen“, als die sich die christlichen Gewerkschaften erwiesen hätten.

Überflächlicher wie Deinhardt hier die christlichen Gewerkschaften deurteilt, sona es wohl kaum noch geschehen, gerade so operieren auch die Anfänger und kleinen Agitatoren in der Agitation, wenn sie gegen die christlichen Organisationen overieren.

Zu übrigens in die Behauptung von dem „Zentrumscharakter“ der christlichen Gewerkschaften schon so oft widerlegt worden und den Anhängern der Herren Raumann, Hördegg und Trotsch-Hirschfeld können Dauphine von Zeugnissen anderer Kenner der Verhältnisse entgegengestellt werden. Am besten wird diese Behauptung durch die Zusammenziehung der Mitglieder, der Verbandsvorstände und des Beamtenthobes der christlichen Gewerkschaften selbst widerlegt. Leider haben die Sozialdemokraten ihre mit dieser Behauptung verbundene Absicht, die protestantischen Arbeiter von den christlichen Organisationen fernzuhalten, bisher kaum erreicht; für die Zukunft wird dieser schlechte Trick jedoch wenig Nutzen mehr besitzen, er hat sich überlebt. Nunmehr mehr bricht sich auch in protestantischen Kreisen der Gedanke von der Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften Bob und damit schwinder auch immer mehr das von der Sozialdemokratie fastlich genährte Vorurteil. Zeugnis dafür sind die Fortschritte der christlichen Verbände auch in protestantischen Gegenden; sogar im rechten Königreich Sachsen sind sie erfolgreich eingedrungen.

Die großen Fortschritte der christlichen Gewerkschaften muss auch Deinhardt wohl über zugesehen. Er schreibt:

„Kein Zweifel, die christlichen Gewerkschaften haben bisher verhältnismäßig große Erfolge erzielt. Sie säubern im Durchschnitt des Jahres 1900 78 664, am 1. April 1901 84 497, im Jahresdurchschnitt 1902 79 238, 1903 91 446, 1904 107 576 Mitglieder, für das Jahr 1905 wird eine Mitgliedszahl von ca. 60 000 erwartet.“

Da Wirklichkeit sind es 70 000! Die Fortschritte der sozialdemokratischen Gewerkschaften seien allerdings viel größer:

„Inmerhin sind die Erfolge der christlichen Gewerkschaften recht bedeutend, bedenkt man, dass ihnen bei der Initiativen- und Organisationsarbeit nicht eine langjährige Erfahrung zur Seite stand, dass sie über nennenswerte wirtschaftliche Leistungen und Erfolge der zu gewinnenden indifferenten Massen nicht verfügen konnten.“

Schon seit Bestehen der christlichen Gewerkschaften hat man ihnen von sozialdemokratischer Seite das Grubel gelungen, heute aber muss man ihre Fortschritte anerkennen; das ist allerdings bitter. Über Deinhardt — andere sozialdemokratische Redakteure haben dies schon früher gemacht — weiß sich noch mit dieser Tatsache abzufinden. Es ist ein großer Optimismus und glaubt auch heute noch, die Arbeit der christlichen Gewerkschaften sei am besten Ende, um sie die sozialdemokratische Richtung. Interessant ist dabei, dass Deinhardt, bezüglich der christlichen Gewerkschaften in manchen Gebieten von sozialdemokratischen Genossen zweiten, dritten und vierzehnten Ranges schreibt, es gibt es immer die christlichen Gewerkschaften, welche für Gott und für die Heimat eintreten. Deinhardt aber kommt mit der marke Meister, insbesondere für Weltkriegsland, auf Gegen-

teil. „Doch wir aus ja garantiert vorwärts entwickele haben, verdanken wir ja einem alten Gott mit den christlichen Gewerkschaften.“ Es steht da ein eingangs, wo sie niemals hatten eindringen können und in andern Ländern hatten sie durchaus den „Schwinden“ der neuen Gewerkschaften geben eingeholt und so zu Gunsten der sozialdemokratischen Richtung gearbeitet.

Deshalb können wir auch petrinen Blätter der klerikalen Gewerkschaften in die Zukunft blicken. Sie klerikalen Gewerkschaften arbeiten jetzt endes noch immer nur bis zur 10. St. die christlichen Verhältnisse der Arbeiterschaft aufzubauen und zu diesem Zwecke ob gewissman mit den freien Gewerkschaften oder offen in Streitbewegungen eintreten, so sie es im antiklerikalen Kampfe in den Städten fallen oder in politischen Kämpfen die Gründungsrechte der Arbeiterschaft der Zentrumspartei zu liefern um ein Vierlengericht verloren, wie werden immer nur den Gewinn haben. Es ist in dem ersten Jahre die Arbeiterschaft von den christlichen Gewerkschaften abwendet, weil sie durch die klerikalen Gewerkschaften zu Maßnahmen gekommen oder durch den offenen wirtschaftlichen oder sozialen Krieg der klerikalen Gewerkschaftsführer angefeuert werden in dem einen oder anderen Falle werden wie die Grüne der klerikalen Gewerkschaftsbewegung sein.“

Vor zehn und neun Jahren in Deutschland waren bestont und rezippiert worden Linde Weismann und Coenitz mit es schon viele im sozialdemokratischen Lager gegeben, die an diese Erinnerung oder an eine Verhältnis der bedeutenden Richtungen geglaubt haben. Doch die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Deutschland seit dem Auftreten der christlichen Gewerkschaften zeigt deutlich das falsche und Unmöglichkeit dieser Gedanken. Es könnte wohl den Anschein haben, als ob sich die Richtungen in der Kirche näher hätten. Zum Teil stimmt das und es hauptsächlich daran zurückzuführen, dass durch die starke Konkurrenz der christlichen Bewegung die sozialdemokratischen Gewerkschaften immer mehr zur praktischen Gewerkschaftsbewegung geworden wurden. Aber auf prinzipiell Gebiete in die Spaltung grösster geworden und heute schwerer denn je. „Als trennt eine ganze Weltentzweiung.“ lagte Adenauer auf dem Kölnner Gewerkschaftstag, und in lautendem Echo tönt dieses Wort aus der christlichen Arbeiterschaft wieder. Nur Schwärmer oder unvergleichliche Optimisten können noch an eine „Vorbildheit“ im Sinne Deinhardts oder an eine Verschmelzung der beiden Richtungen denken. Die fürglich vom sozialdemokratischen Bergarbeiterverband inszenierte Verschmelzungssitzung der Bergarbeiterorganisationen ist selbst im sozialdemokratischen Lager nicht ernst genommen worden. Es war nur ein nicht einmal schöner Agitationstreit und das schmälich diastro gemacht. Die „Erbschaft“, die den Sozialdemokraten in den christlichen Gewerkschaften zufallen soll, wird wahrscheinlich ebenso lange auf sich warten lassen, wie der von Babel schon so oft als nahe bevorstehend prophezeite Zustandstaat, der heute in immer nebelhaftere Ferne gerückt ist.

Man soll die Haut des Bären nicht eher verkaufen, bevor man den Bären selbst hat, und da man jemanden erst befreien kann, wenn er gestorben ist, und Deinhardt selbst das lebenskräftige Aufblühen der christlichen Organisationen zugesehen muss, so wird man lange auf die reiche Erbbaustoff warten müssen. So lange sich die freien Gewerkschaften nicht aus der Umklammerung der Sozialdemokratie befreien — was für ablesbare Zeiten vollständig geschlossen ist — so lange wird es auch eine christliche Gewerkschaftsbewegung geben und werden lachende Erben nur Enttäuschungen erleben können. Wenn Deinhardt etwas weniger sozialistisch wäre und mehr betonte, auf den Stand der Dinge zu leben, so würde er in einem andern Urteil kommen müssen. Er würde erkennen, dass die Trennung der christlichen Arbeiter von den sozialdemokratischen Ge-

gewonnen werden, dann ist eine Gleichheit der Männer und Frauen gerechten Maßstabs nach Anzahl und Bezahlung nicht zu erreichen.

Sie Generalversammlung

haben zwei Kollegen ihre Meinung vorgetragen, auch ich will ebenfalls mit den meinigen nicht zurücktreten. Das Organisationsberichtsblatt ist, wie leicht erkenntlich, natürlich die Verteilungserklärung. In diesem Punkte bin ich ja mit den anderen Kolleginnen überein, nur über die Höhe derselben möchte ich einige Ausführungen machen. Der Vorschlag auf Erhöhung von 25 auf 30 Pf. hätte, wenn man in Betracht zieht, daß bereits 31 Stellstellen diese Erhöhung vorgenommen, 11 sogar 25 Pf., und 2 49 Pf. pro Woche bezahlen, nicht den beabsichtigten Wirkung auf unsere Stoffe hin. Vielleicht würde sich eine Erhöhung auf 25 Pf. pro Woche ohne Schwierigkeiten durchführen lassen. Unsere Konfektionsfabrik zu füllen, ist aber auch eines der wichtigsten Dinge mit, auf die wir unser Augenmerk richten müssen. Eine wesentliche Erhöhung unserer Konfektionsfirma wird über die Erhöhung der Beiträge um 5 Pf. kaum bringen. Auch 10 Pf. wird nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, wenn wir nicht durchsetzen. Wenn möglichst viel an die Zentralen abzuliefern. Ob wären deshalb bei 35 Pf. Beitrags 30 Pf. an die Zentralen abzuliefern und 5 Pf. verbleiben der Lokalverwaltung. Die Anstellung der Schaffnerinnen wäre dann Aufgabe der Zentralen.

Stellbeiträge sind in der Nummer 9 erwähnt und in Nr. 10 bestätigt worden, aber wie dieselben richtig eingeführt werden sollen, damit sie ihnen zweckmäßig, in aus der bisherigen Diskussion nicht ersichtlich. Ich stimme beständig dem Vollen Worte in Nr. 10 zu, daß es vorherhanden und durchführbar ist. Über soll dies in den einzelnen Orten derjenige, der nach dem zweiten oder dritten Jahr arbeitet, niedrigere Beiträge zahlen als derjenige, der für den ersten Jahr arbeitet? Das bisher getroffene immer mehr beweist, darin nicht zu unterscheiden, sondern im Gegenteil zwischen den einzelnen Arbeitern Abhängigkeiten gegeben, so daß es eben einer oder dreifachen Arbeitszeit nur dann überzeugend kann, wenn er eben ein Arbeiter und auch ein älterer Arbeiter ist. Auch die Durchsetzung des in den einzelnen Orten festgestellten Standeslohnnes wird nicht die richtige Arbeitszeit haben können, da der Standeslohn doch nicht den Verdienst des Altersabstandes berücksichtigt. Es müsste also eine Beitragsfeststellung nach dem Verdienst erfolgen, in jeder Stellstelle sowiel Kosten geboren, daß es dem Kassier nicht möglich wäre, durch diese neuen Kosten sich durchzuführen. Sollte eine Stellstelle in der Lage sein, höhere Beiträge zu zahlen, so muß dies auch gerne gestattet werden.

B. Saadmeier.

Organisations- und Arbeitsverhältnisse der Freiburger Kolleginnen.

Seit Ende Juni d. J. also fast nach der Aussprache, stehen wir nun mit der Agitation bei den Freiburgerinnen auch, wie darüber zu sehen ist, auch nicht viele Erfolg. Zur letzten Versprechung am Sonntag den 20. Juni waren 11 Schneiderinnen von zwei der größten hier bestehenden Firmen, A. Burg und C. Hirsch, erschienen. Nach einem kurzen Vortrag des Vorvorsitzenden wurde das Interesse so gehoben, daß bestimmt wurde, am Dienstag den 27. eine eigene Versammlung abzuhalten, worin am 31. Juni vorgetragen. Durch die allgemeine Agitation, welche bestanden wurde, erschienen 20 Kolleginnen, von denen 15 eine Kasse annehmen ließen. 12 wurden zur Agitation alle 14 Tage Verhandlungen abgehalten und standen bereit, wie durch Vortrag und so weiter, auch wurden mehrere Versammlungen mit den Kolleginnen gemeinsam abgehalten, in denen die eigene Versprechung kamen, die auf die Arbeitsergebnisse bezogen waren. Nach einigen Wochen wurde dann die Abstimmung bei den Bürgern und Schneiderinnen mit einem gemeinsamen Ergebnis, daß die Arbeits- und Arbeitsverhältnisse bei den Schneiderinnen eine besondere Sorge. So wurde eine gemeinsame Arbeitszeit überzeugt und die Arbeitszeit der Schneiderinnen für den Zeitraum von 10 Monaten auf die 1. Voraussetzung der Arbeitszeit festgestellt. Einige Kolleginnen bestanden auf eine Voraussetzung der Arbeitszeit mit einem gewissen Bruttoverdienst, der entsprechend der Kosten für den Zeitraum von 10 Monaten auf die 1. Voraussetzung der Arbeitszeit festgestellt werden sollte zur Sicherung einer Arbeitszeit, die die Arbeits- und Arbeitsverhältnisse bei den Schneiderinnen eine besondere Sorge. So wurde eine gemeinsame Arbeitszeit überzeugt und die Arbeitszeit der Schneiderinnen für den Zeitraum von 10 Monaten auf die 1. Voraussetzung der Arbeitszeit festgestellt.

Die Abstimmung, welche bestanden wurde, ist so, daß die Arbeitszeit der Schneiderinnen für den Zeitraum von 10 Monaten auf die 1. Voraussetzung der Arbeitszeit festgestellt werden sollte zur Sicherung einer Arbeitszeit, die die Arbeits- und Arbeitsverhältnisse bei den Schneiderinnen eine besondere Sorge. So wurde eine gemeinsame Arbeitszeit überzeugt und die Arbeitszeit der Schneiderinnen für den Zeitraum von 10 Monaten auf die 1. Voraussetzung der Arbeitszeit festgestellt.

Der Vorstand hatte die Absicht, wenn in einem größeren Bereich ein genügender Prozentsatz organisiert sei, sollte unter Programm verwirklicht und Fortbewegungen gestellt werden. Hierzu wurden drei Geschäftsausschreibungen von der Firma A. Burg, welche ca. 30 Schneiderinnen beschäftigt, einbezogen, jedoch mit wenig Erfolg. In einer derartigen vertretene Arbeit einer ganz meisterhaft den Standpunkt ihrer Prinzipien, welche aber von der Kollegin Schröder und vom Vorstand in gebührender Weise ihre Pflicht als Arbeitnehmer hingewiesen wurde. Durch die von erlaubende Agitation der Kolleginnen, besonders der Vorstände, Schriftführerin und der Vertreterinnen schließen sich es gelungen, über 15 weibliche Mitglieder aufzutun. Beider sind von diesen mehrere nicht mehr Mitglied, weil sie den Verein nicht mehr ausüben und andere Stellung haben. Unsere letzte öffentliche Versammlung brachte allein einen Zufluss von 12 Kolleginnen. In einem einzigen Bereich ist es uns auch gegliedert, alle 12 dort bestehenden Schneiderinnen bei uns zu organisieren (der freie Verband hat nämlich keine weiblichen Mitglieder), es ist dies das Konfektionshaus E. Pollock. Inhaber Julius Pollock, groß, bad. Postleiter. Bei diesem Geschäft wurde durch unseren Verband legte ein für die Arbeiter günstiger Arbeitsvertrag abgeschlossen. Der Vorstand beschließt wirkt in der nächsten Nummer erscheinen. Zum Schluss die Bitte an alle Kolleginnen, auf zur Agitation, damit auch in den übrigen Vertretern das Organisationsberichtsblatt ein solches ist, als bei der leitenden Firma. Und die 200 Kolleginnen, welche in den verschiedenen Geschäftsbereichen sind, berdeichthalb, dann werden wir den Grund, für gleiche Arbeitsleistung gleiche Bezahlung" zur Ausführung bringen.

Die Gewerbeverwaltung.

Verbandsnachrichten.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 21. Vorstandseintrag sowie der letzte Vorbereitung fällig, wozu wir untere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse auferkennen möchten.

Nebenstrophe.

Die Vorbereitung zur Wahl der Delegierten für die jährliche Generalversammlung wurde wie folgt getroffen:

1. Bezirk: München mit 1 Delegierten.
2. Bez.: Nürnberg, Augsburg, Ingolstadt, Bamberg, Kempten, Landshut, Passau und Freising mit 1 Delegierten.
3. Bez.: Wittenberg, Amorbach, Eilenburg, Hirschbach, Grumbach, Groß-Stauff, Kleinwallstadt, Mömlingen, Niedernberg, Oberndorf, Plaue, Sulzbach, Wenigwörth und Würzburg mit 3 Delegierten.
4. Bez.: Bobingen. Au a. Rh., Freiburg, Karlsruhe, Mühlhausen u. Pöllatsbach mit 2 Delegierten.
5. Bez.: Mainzheim, Trierheim, Kaiserslautern, Wormsheim, Speyer und Bierdenheim mit 2 Delegierten.
6. Bez.: Darmstadt, Altenmühlau, Jügesheim, Offenbach und Somborn mit 1 Delegierten.
7. Bez.: Frankfurt und Wiesbaden mit 1 Delegierten.
8. Bez.: Weinheim, Friedenheim, Gondersheim, Heimbach, Sörgenloch und Bornheim mit 1 Delegierten.
9. Bez.: Koblenz, Bonn, Wülfrath a. Rh., Berg, Gladbach, Düren und Eupen mit 1 Delegierten.
10. Bez.: Aachen 1 und 2 mit 1 Delegierten.
11. Bez.: Köln a. Rh. mit 1 Delegierten.
12. Bez.: Düsseldorf, Duisburg, Eberfeld und Kreis mit 2 Delegierten.
13. Bez.: W. Gladbach, Düsseldorf und Bierden mit 1 Delegierten.
14. West und Sieg mit 1 Delegierten.
15. Bez.: Bochum, Gelsenkirchen und Herlinghausen mit 1 Delegierten.
16. Bez.: Münster, Duer, Dortmund, Hagen, Hamm, Witten und Paderborn mit 2 Delegierten.
17. Bez.: Oldenburg, Bielefeld, Herford mit den dazu gehörigen Vertragsunternehmungen Enger, Löhne und Eickelhausen mit 1 Delegierten.
18. Bez.: Berlin, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Osnabrück und Rost mit 1 Delegierten.
19. Bez.: Danzig mit 1 Delegierten.
20. Bez.: Dresden, Bautzen, Radebeul, Rottweil, Leipzig, Bogen, Ratibor und Schweidnitz mit 1 Delegierten.

Samtliche Bezirke wählen die auf sie treffende Anzahl Delegierte.

Um den zu einem Bezirk vereinigten Stellstellen die vorgenannten Rechte zur Kenntnis zu bringen, werden die Ortsverwaltungen erachtet, ihre Versammlung bis spätestens den 8. Juni der Zentralen durch Bekanntmachung in Nr. 12 der Schneiderschaft bekannt zu stellen.

Die Bekanntmachung der Wahlrechtsliste erfolgt in Nr. 14 der Schneiderschaft. Es müssen daher die Wahlrechte rechtzeitig benannt werden, daß das Mindestmaß bis 1. Juni sich in den Händen der Zentralen befindet.

Als Delegierte gilt bestellte Kollegin, welche mindestens eine Stimme hat, die Stelle der in einem Bezirk abzuhaltenden Versammlung und sich derselben, angetreten zu haben, zu bezeichnen. Von einer ausreichenden Zahl bestellter Kolleginnen werden die ausreichenden Delegierten bestimmt. Die Schneiderschaft kann die Delegierten bis spätestens 18. Juli dem Generalversammlungsschluß gegenüberstellen.

Die Delegierten legitimieren sich auf der Generalversammlung durch Legitimationskarten. Diese werden ihnen rechtzeitig durch die Zentrale zugestellt.

Der Centralvorstand.

J. A. A. Schwarzmann

Zu nächster Nummer werden diejenigen Jahrestexten, die ihre Abrechnung für das 1. Quartal nicht eingetragen haben, veröffentlicht und gleichzeitig der Verlust der Zeitung eingestellt. Entschuldigungen werden nicht berücksichtigt.

An die Jahrestexte des 9. Agitationsbegriffs!

Um eine plausimäßige Agitation in unserem Bezirk zur Durchführung zu bringen, ist es notwendig, eine ständige Agitationsskommission zu schaffen, und erlaube ich die Vorbereitung der einzelnen Jahrestexten, in der nächsten Mitgliederversammlung einen Delegierten laut Antrag im Statut in diese Kommission zu wählen. Es findet wiederum Sonntag den 19. Juni eine Bezirksskonferenz in Dresden statt, an welcher die Delegierten der einzelnen Jahrestexten teilnehmen haben.

Lageschilderung

1. Wahl des Vorstandes.

2. Kartei.

3. Bericht des Bez.

Beginn der Verhandlungen: Sonntag den 19. Juni, mittags 1 Uhr, im Reise zum "Vor und der Engel", Apothekermeister, 39. Die Delegierten werden durch Rollen nach Zahlstelle von der Zahn abgezählt.

Anträge der einzelnen Jahrestexten und bis Freitag den 3. Juni an den Beauftragten zu senden.

Die Rollen der Reihe werden den Delegierten teils aus der Vorratsliste und teils aus den Losfallen erzielt. Wir tollspurenlich Werk

Heinrich Bergmann, Beauftragender,

Dresden, Vorstandsvorsteher.

Dresden, Was untere Volksbewegung betrifft, so stehen wir im Begriff, da die Anfang uns als Verbeiterorganisation nicht als Verhandlungsberechtigt angesehen, mit einzelnen Arbeitgebern direkt in Verhandlung zu treten. Sie achteten: „Die Firma, welche der Arbeitgeberverband abgeschlossen habe, gebe es nicht an.“ Sie heißt es allerdings ihren Mitgliedern frei herzlich ihnen alle die Erraubnisse, einen Tarif anzusehen. „Die heimliche Arbeit, welche hat die Anfangsmitte der Dresdener Gewerbevertretung extremen feind“ Vor solch einer Störung muß man doch alle Achtung haben. „Zu schwert man uns hier in Dresden die Verhandlungen. Möchten doch die Kollegen einführen, um notwendig ein neuer Zusammenschluß in unserer Organisation zu fördern. Wären die Kollegen alle eingesetzt, so hätte auch die „Anfang“ wohl oder übel daran glauben müssen, daß die Arbeitnehmer als „Organisation“ vor der Begehrung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ein Wort mitzusprechen haben. Wobei dabei kein Kollege unterem Verbande die Schuld geben, daß wir in diesem Jahrlaß nicht mehr erreicht haben, sondern jene Kollegen, welche unterem Verband noch fristeten, datum auf zu früher Agitation ein jeder einzige unserer Jahrestexte, auch es als seine Pflicht betrachten, unsere Organisation durch Zurichtung neuer Mitglieder zu stärken, auf das wir in Zukunft das schwer erkennende erhoffen und noch mehr zu erreichen unholde sind. Sie bereits organisierte Kollegen Dresden haben sicher durch die Volksbewegung in diesem Frühjahr eingesetzt, daß eben nur durch festen Zusammenschluß etwas erreicht werden kann. Dafür rufe ich an dieser Stelle allen organisierten Kollegen an, führt die ausgerichteten unteren Jahrestexte zu, auf daß es uns möglich wird, in den kommenden Jahren mehr zu erreichen. Insbesondere möchte ich den Kollegen, welche in der Konfektionsbranche arbeiten, und Herz legen, diejenigen welche noch nicht organisiert sind, unterer Jahrestexte auszuführen, denn wollen wir für die Konfektionsarbeiter etwas schaffen, so müssen sich dieselben organisieren. Nur wenn eine starke Organisation vorhanden ist, aber auch nur dann, läßt sich etwas erreichen auf diesem Gebiete. Ist es schon schwer in der Wirtschaftswelt, wie dies anzeigt, die Bewegung zur Genüge gezeigt, so ist es in der Konfektion noch bedeutend schwieriger, mit Forderungen durchzudringen, denn da steht aus das Großkapital entgegen in den Personen der Großkonfektionäre und wenn wir diesen nicht eine geschlossene Arbeiterschaft durch die Organisation entgegenstellen, so wird es schwer möglich sein, auch nur etwas zu erreichen. Gehört doch gerade Dresden zu den Städten, in welchen die Konfektion sich als eine „Großmacht“ wenn man sich mal so ausdrücken soll, eingebürgert hat. Da ist es nur unbedingt notwendig, daß alle Kollegen sich organisieren und nicht, wie dies bis jetzt der Fall ist, zum weltweit größten Teil der Organisation noch fernstehen, in der falschen Meinung, es zu tun doch nicht zu. Allerdings, wenn man diese Meinung aufrecht erhält, dann wird eine Befreiung für die Kollegen erreicht werden. Hinweg daher mit dieser Kleinstütze und Gleichgültigkeit, und setzt an Stelle dieser „falschen“ Meinung die Worte: „Wir wollen uns zusammenfassen im Verband deutscher Schneider und Schneiderinnen Deutschlands, dadurch werden wir auch in unserer Branche in Dresden etwas zur Besserung unserer wirtschaftlichen Lage erreichen.“ Darum, Kollegen, auf zur Agitation, hinein in unseren Verband mit allen denen, welche noch fernstehen.

Bergmann,

Freiburg am Dienstag den 29. April fand hier eine öffentliche Eröffnungsfeier statt, um auch unter den Freiburgern wieder einmal aufzutreten. Die Freunde und die Kollegen kamen aus Süden erfreut. Der Vortrag war sehr lehrreich. Vortrag über Arbeitsergebnisse, aber die in diesem Jahre stattfindenden Geburtstage in anderem Gewerbe. An diesen Tagen ist es gelungen, auf zweckmässigem Wege, durch das Ausland, zu organisieren, dass Arbeitnehmer organisiert auf längere Zeit abwändigen. Auch in Freiburg ist es gelungen, im Interesse der Arbeitsaufgaben zu bestimmen, was auf Erfüllung der Schutzmaßnahmen unbedingt erforderlich ist.

Selbstverständlich forderte die Kollegen auf, um zur Organisation zu treten. Mehrere Kollegen schlossen sich unserer Gruppe an. In der Mitgliederversammlung am 9. Mai hielt Kollege Siegenberg einen Vortrag über die Entwicklung, das Leben, die Bedeutung der Kartelle und Trusts. Aus dem Kartellbericht wurde die Mitteilung, dass der Arbeitnehmerkreis Vater aus Freiburg zum Sekretär des örtlichen Gewerkschaften in Berlin gewählt sei, mit Freude begrüßt.

Soziales und Allgemeines.

Heimerbeiterausstellung für Kunst und Umwelt am Dienstag den 10. Mai konstituierte sich auf Einladung des Deutschen Hochstifts und des Instituts für Gemeinwohl ein größeres Komitee aus bürgerlichen Herren und Damen, dem Vertreter einer Institution, des freien Gemeinwohls, des örtlichen Gewerkschaftsrates, des Verbandes für Volkswohnungen, der Akademie für Handels- und Sozialwissenschaften, der Agt. Gewerbeaufsicht, Stadtrevidienten als auch Angehörigen. Von jedem zunächst einer einzigen Arbeitsschau ein, der die nächsten Vorbereitungen erfolgt. Kleinere Zusammenfassungen sind auch hier gebrochen und so ist in Freiburg eine eigene Tischlerei ausgestellt worden. Einige der ausgewählten Arbeiten sind jedoch ausgewählten Menschen oder Firmen übergeben worden. Es ist nun erwacht, möglicherweise eine neue Form der Ausstellung einzuführen, welche ebenso darum auch für Freiburg abweichen soll, dass überall das Landesoberberatung auf die gesuchten Werke kommt.

Wiederholung

Die am 7. Mai eingehabten Verteilungen auf den 8. Mai legen Zeilung vor. Es ist ein großer Aufschluss der Arbeitnehmervorstellung, wie sehr unterschiedlich die verschiedenen Gruppen sind. Das ältere, zu hielten andere haben nichts von mir verstanden, einmal um den anderen einzuversetzen die Arbeit nicht zu erledigen. Sogar ob er nach dessen Art, weil ältere Männer Arbeit nicht mehr verdienen, in der Regel selbst nicht arbeiten, und wenn die jüngeren Leute den Arbeitstag nicht in Aussicht neigen, indem sie mit den Kindern kommen auf die Reise zu gehen und damit sich wiederum die Eltern vom Verband trennen. Eine solche Vorstellung kann nur von den jüngeren Männern machen, dass die Arbeit, das sie erledigen, nicht genug ist, wenn sie Verwandte und Freunde krank liegenbleiben soll. Die jüngeren glauben, dass der Arbeitstag vom 10. bis 12. Uhr fortgeführt wäre, der Verbandsstag der Frauen am 11. ganze Arbeit machen. Die Betriebstage werden in Freiburg erneut haben, da man in Stuttgart in den letzten Jahren fortwährend gezeigt und sich dagegen gerichtet hat, dass Mitglieder voneinander nicht machen, dass daher zum Verbundstag der Männer am 11. die Verträge am 10. Tag zu erneuern, erneut nicht die jüngsten sich über diesen Arbeitstag vom 11. unbedingt auszupredeln, dann der Verbandsstag am 12. Freiburg Bild von der Meinung der Männer in diese Frage erfasst.

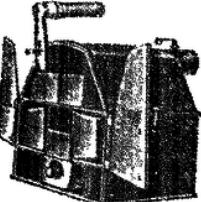
Verträge der anderen öffentlichen Versammlung am 11. April um 12. Uhr in den Amtssälen der Stadtwerke freigesetzt wurden über die Bedeutung der Körperschaften. Von verschiedenem Rang und beschränkt befürchtet es die Notwendigkeit, dass den verschiedenen Arbeiterorganisationen ausgeschlossen. An den Zusätzen befinden sich die Kollegengesellschaften, Männer und Frauen. Die Diskussion zeigte, dass die sozialpolitische Studie ihrer Mitgliedschaften bedeutende Wirkung erzielt hat. Auf Freiburg, bei der Besetzung an der Eröffnung befreite, dass das Männerkreis der Heimerbeiterinnen trotzdem ohne die Absicht ausgestattete, technische Niedrigkeit ohne die zwecklose Eigenart zu erhalten, die in der örtlichen Arbeiterschaften bewegung

Breslau im Reich 4. Tag auf der Orgel am 10. 6. Berlin im Reich 4. seinen Bruder, gestorben am 13. 6. Bückeburg im Reich 4. seinen Bruder, gestorben am 12. 6. Bückeburg im Reich 4. seinen Bruder, gestorben am 13. 6. Braunschweig im Reich 4. Gewerbeamt am 1. 6. Bremen im Reich 4. Witten am 1. März am 5. 6. Crefeld am 5. 6. Düsseldorf im St. Petrushaus am 12. 6. Dresden in Delitzsch Reichstag am 8. 6. Dortmund im örtlichen Gewerbeamt, Lippstraße 4. Bremen am 5. 7. am 6. 6. Danzig im St. Marienkirche am 11. 6. Darmstadt in der Domkirche "Große" Domstr. 10. am 12. 6. Überfeld im Reich 4. Holler, Isidorberndorf, am 11. 6. Elsen im örtlichen Gewerbeamt, Hanauerstraße 19. am 18. 6. Freiberg. Die nächste Versammlung ist eine gemeinsame und findet am 6. Juli im kath. Vereinshaus statt. Frankfurt im Reich 4. gab. Jänge, Südfasse 52. am 14. 6. Geisenheim am 11. 6. Groß-Gerau im "Engel" am 10. 6. Hamburg im Reich 4. Barthburg am 18. 6. Hagen im Reich 4. Bremer am 5. 6. Halle im örtlichen Gewerbeamt, Hanauerstraße 19. am 11. 6. Hamm bei Döhl, Nordrhein, am 11. 6. Herford im Vereinshaus am 12. 6. Hannover am 12. 6. Ingelheim im Portikus am 10. 6. Karlsruhe im Reich 4. Möllerberger am 13. 6. Kaiserslautern im Reich 4. Regentenstr. am 4. 6. Krautheim in A. b. Krautheim am 11. 6. Koblenz am 11. 6. Köln im Kreischaus, Kapelle, am 5. 6. Ratzeburg im Glommlischen Reich, Grimmsmühle 34. am 4. 6. Kiel im Reich 4. Doppelerhe, Schenckstraße 6. am 2. 6. Krandorf im Moersland am 11. 6. M. Gladbach (Kontrollschreiber) im Reich 4. Regentenstr. am 17. 6. M. Gladbach (Kontrollschreiber) b. Schoppe, Kirchplatz. am 10. 6. Mülhausen i. G. b. Dorfer, Befestig. 21. am 6. 6. Mülheim a. Rh. im Reich 4. Siebert am 11. 6. Münster bei der Radenbrück, Neubrück, am 11. 6. München im Gallois 4. Gottliebsauer, Preysing. 34. am 6. 6. Nienburg am 10. 6. Nürnberg im Reich 4. Storch auf d. Unt. Schütz am 12. 6. Oberhausen im deutschen Haus, am Markt, am 11. 6. Offenbach a. M. im Schwanen, Dammstr., am 13. 6. Osnabrück am 11. 6. Saarbrücken in der Domkirche am 4. 6. Sohren im Grotto. Marienbergweg, Zehlendorf, am 11. 6. Nörvenich im Reich 4. Giaboro am 4. 6. Westhausen bei Eichhof, Münsterstr. am 18. 6. Speyer in der Schwarzen Dreifalte am 10. 6. Stuttgart im Evangel. Handwerkshaus, Gerberstr. 2. am 13. 6. Steele am 11. 6. Würzburg im Glotthaus 1. Stern, Domstr. am 5. 6. Wiesbaden im Rothaus 1. Stern, Domstr. am 12. 6.

Ausbildungskreis, 1. Bez.: In Augsburg wurde zum Vorstand der P. Drempel, Wacker 12. 6. gewählt. 2. Bez.: Hamm. Die Wohnung des Herrn Roll, Wallberg befindet sich Breitkopftstraße 20.

Kreisgründungen. Im 2. Bez.: Nr. 4. Bl., Vorsitzender Max R. Bauer. Im 3. Bez.: Gütersloh. Vorsitzender Anton Stollhoff, Steinguth. Beisitzer: Hermann Otto Bleithoff, Steinmetzstr. 92.

Ein Hygienischer Erfolg



ist die Erfindung meines patentamtslich geschützten

Regulierbaren Bügelofens

mit Holzkohlenfeuerung. In Folge seiner sinnreichen Konstruktion kann derselbe auch bei heißer Jahreszeit ohne unangenehm zu werden, in jeder Werkstatt belassen werden.

Keine Gasentwicklung! Kein Geruch!
Bedeutende Brennmaterialersparnis!
Leichteste Handhabung!

Preis des Ofens nur 100 RM.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben und Empfehlungen.
Zu beziehen durch Karl Mann Karlsruhe, Wilhel-

mannstr. 1804.

Zuschneide-Akademie von

Köln a. Rh.
Haus-Ring Nr. 22.

früher Roumania-Schule

Lehr-Anstalt I. Range

Bestimmung: Kleidungs-, Uniform- u. Haushaltsschneide

Keine Filialen! 15 Klassen und 1200 Lehrer und Schüler

2 Deutsche Reichs- u. 6 Auslands-Patente

Kostenlose Platzierung als Zuschneider u. Direktor

Lokalität aus Schleswig-Holstein, Preußen, Sachsen,

Illustrierte Lampenlichtkatalog

Will. Peters & Sohn

21. Kettwiger Str. 58. Tel. 40501

C. Steinhauer, Berlin, Kaiserdamm 125. Tel. 240020

W. Klemm, Berlin, Kurfürstendamm 267. Tel. 240020

E. Stolz, Berlin, Kurfürstendamm 125. Tel. 240020

J. W. Lippmann, Berlin, Unter den Linden 26. Tel. 240020

H. P. Neumann, Berlin, Unter den Linden 26. Tel. 240020

G. G. Knoblauch, Berlin, Unter den Linden 26. Tel. 240020

G. Spiegel, Berlin, Unter den Linden 26. Tel. 240020

Gesetzgebendes Schwabtagsgesetz in Stuttgart
am Samstag, den 20. Mai 1910 wird es ausgestellt,
deren Teil 1 ist die Auskunft über die
Gesetzesvorlage.